

CHORAL TOTAL

AKADEMIEKONZERT

Musikinstrumentenmuseum

Samstag, 15. Juni 2024, 19.30 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während des Konzerts auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs during the concert. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2024  Sparkasse
Leipzig

»AN DIE EINSAMKEIT«

**DEUTSCHE VOKAL- UND INSTRUMENTALMUSIK AUS DER ZWEITEN HÄLFTE
DES 17. JAHRHUNDERTS**

DAVID POHLE (1624–1695)

Sonata à 5 C-Dur

aus: Sammlung Düben

VANITAS – ALLES IST EITEL

CONSTANTIN CHRISTIAN DEDEKIND (1628–1715)

Wir seind ein Traum der Zeiten

für Singstimme und Basso continuo

aus: Aelbianische Musen-Lust (Dresden 1657)

HEINRICH ALBERT (1604–1651)

Gute Nacht, du falsches Leben

Letzte Rede einer vormals stolzen und gleich

jetzt sterbenden Jungfrau

Arien für Singstimme und Basso continuo

aus: Arien 4. Teil (Königsberg 1645)

JOHANN HEINRICH SCHMELZER (1620/23–1680)

Harmonia à 5 in B

für Streicher und Basso continuo

aus: Sammlung Düben

NACHT

JOHANN THEILE (1646–1724)

Durchkläre dich, du Silbernacht

Arie für Singstimme, Streicher und Basso continuo

aus: Weltliche Arien und Canzonetten (Leipzig 1667)

JOHANN PHILIPP KRIEGER (1649–1725)

Passacaglia d-Moll

für Cembalo

JOHANN NAUWACH (UM 1595–1630)

Jetztund kömmt die Nacht herbei

für Singstimme und Basso continuo

aus: Erster Teil deutscher Villanellen (Dresden 1627)

PHILIPP HEINRICH ERLEBACH (1657–1714)

Ciaconna

für Violine, Viola da gamba und Basso continuo

aus: Sonata terza A-Dur, aus: VI Sonate ... (Nürnberg 1694)

LIEBE – VERZÜCKUNG, UNSCHULD UND VERLUST

JOHANN THEILE

Die Lilienwangen sind entfärbt

Canzonetta für Singstimme, Streicher und Basso continuo

aus: Weltliche Arien und Canzonetten (Leipzig 1667)

JOHANN KRIEGER (1651–1735)

Ihr angenehmen Leute

für Singstimme und Basso continuo

aus: Neue musicalische Ergetzlichkeit (Zittau 1684)

ADAM KRIEGER (1634–1666)

Adonis Tod bringt mich in Not

für Singstimme, Streicher und Basso continuo

aus: Neue Arien (Dresden 1676)

PIETRO ANDREA ZIANI (1616–1684)

Sonata XVII à 5

für Streicher und Basso continuo

aus: Sonate (Freiburg um 1667)

EINSAMKEIT UND HOFFNUNG

JOHANN PHILIPP KRIEGER

Einsamkeit, du Qual der Herzen

Arie für Singstimme und Basso continuo

aus: Die ausgesöhnte Eifersucht (Oper)

PHILIPP HEINRICH ERLEBACH

Trocknet euch, ihr heißen Zähren

Arie für Singstimme, Streicher und Basso continuo

aus: Harmonische Freude musicalischer Freunde, 2. Teil (Nürnberg 1710)

Lehrende, Studierende und Alumni der Fachrichtung Alte Musik
der HMT Leipzig

Yosemeh Adjei, *Altus*

Claudia Mende, *Violine*

Cornelius Möhring, *Violine*

Helga Schmidtmayer, *Viola*

Irene Klein, *Viola da gamba*

Antonia Neussl, *Violoncello*

Alexander von Heißen, *Cembalo*

Leitung: Stephan Rath, *Laute*

Eine Veranstaltung im »Alte Musik Fest« der Hochschule für Musik
und Theater Leipzig

ZUM PROGRAMM

☞ *Vergänglichkeit und Nacht, Liebe, Einsamkeit und Hoffnung – nicht erst die Romantiker haben diese Themen in ihren Liedern aufgegriffen. Schon im 17. Jahrhundert erblühte in Deutschland eine beeindruckende Liedkultur, in der existenzielle Fragen mal ernst, mal launig und oft mit berührender Eindringlichkeit beleuchtet wurden. Lehrende, Studierende und Alumni der Fachrichtung Alte Musik der HMT Leipzig stellen solche barocken Kleinode vor, kombiniert mit delikaten Instrumentalwerken der Zeit.*

1624 veröffentlichte Martin Opitz sein »Buch von der Deutschen Poeterey« und gab der deutschen Dichtung damit neue Impulse. Als Reaktion darauf entstand eine Fülle von Gedichten, die wiederum das deutsche Lied zu einer ersten Blüte führten. Facettenreich und humorvoll spiegeln diese schlichten und ausdrucksstarken Stücke die damalige Lebenswirklichkeit der Menschen. Belehrung, Unterhaltung und Trost liegen darin nah beieinander. Das heutige Konzert stellt vier »Lieblingsthemen« der barocken Lied-Literatur vor. Als Prolog erklingt zunächst eine beschwingte Sonate von David Pohle, der unter anderem Kapellmeister in Merseburg war. Das erste »Kapitel« des Programms widmet sich dann einem im 17. Jahrhundert viel besungenen Topos, der »Vanitas«: »Alles Irdische ist eitel und vergänglich«. Daran lässt gleich Constantin Dedekinds Lied »Wir seind ein Traum der Zeiten« keinen Zweifel. Dedekind war Dichter, Sänger und Komponist am Dresdner Hof und Mitglied des »Elbschwanenordens«, einer der vielen »Sprachgesellschaften« der Zeit.

Als wichtigster Wegbereiter des deutschen Liedes gilt der Königsberger Organist und Poet Heinrich Albert. In einer von Kürbispflanzen umrankten Laube traf sich in seinem Garten die »Gesellschaft der Sterblichkeit Beflissenen«. Schon der Name verrät, dass es in den Versen und Liedern dieses »Königsberger Dichterkreises« vor allem um die Vergänglichkeit ging. In der Kürbishütte könnte Alberts gesellschaftskritisches Lied »Gute Nacht, du falsches Leben« entstanden sein. Poetischer Kopf des Kreises war Simon Dach. Von ihm vertonte Albert eine besonders drastische Vanitas-Dichtung, die »Rede einer vormals stolzen und gleich jetzt sterbenden Jungfrau«, die sozusagen aus dem Grab heraus spricht. Als instrumentale Grabmusik schließt sich eine »Harmonia« des Wiener Hofmusikers Johann Heinrich Schmelzer an, aus deren »harmoniebetontem« Streichersatz aber immer wieder eine Solovioline lebensfroh heraustritt.

Um die Nacht geht es im zweiten Kapitel des Programms. Sie gilt als Metapher für den Übergang von Leben zum Tod, aber auch als Sinnbild für Befreiung, Ruhe – und für die heimliche Liebe. Letzteres greift Johann Theile in seiner Aria »Durchkläre dich, du Silbernacht« auf, in der ein Verliebter in einer Vollmondnacht seiner »Schönsten« ein Schlaflied singt. Theile hat das Stück um 1667 als Student in Leipzig geschrieben. Mit solchen Liedern unterhielten die Leipziger Studenten nicht nur sich selbst, sondern auch ein bürgerliches Publikum und verdienten sich so ein Zubrot. Mondlicht und Liebe verbindet auch Martin Opitz in seinem Gedicht »Jetzund kömmt die Nacht herbey«, das der Dresdner Hofmusiker Johann Nauwach 1627 vertonte. Zwei Instrumentalwerke runden auch diesen Konzerteil ab. Die Passacaglia von Johann Philipp Krieger und die Ciaccona von Philipp Heinrich Erlebach beruhen auf einem stetig wiederholten Bass, über dem sich teils virtuose Variationen entfalten. Krieger war lange Organist und Hofkapellmeister der Herzöge von Sachsen-Weißenfels. Erlebach wirkte jahrzehntelang als »Capelldirector« am Hof in Rudolstadt.

☞ *Viele Komponisten des 17. Jahrhunderts veröffentlichten Highlights aus ihren Opern in Sammeldrucken. Da viele Werke als Ganzes verloren gingen, gewähren diese Bände reizvolle Einblicke in die reiche Klangwelt der frühen deutschen Oper. In den bürgerlichen Musizierstuben waren diese Lied- und Ariensammlungen sehr beliebt, konnte man damit doch einen beeindruckenden Opernabend beim eigenen Musizieren nachklingen lassen.*

Um die Liebe kreist der dritte Teil des Programms, beginnend mit einem koketten Loblied auf das »Küssen«, der Canzonetta »Die Lilienwangen sind entfärbt« von Johann Theile. In der Aria »Ihr angenehmen Leute« von Johann Krieger (Johann Philipp Kriegers jüngerem Bruder) muss eine junge Dame noch auf ihren ersten Kuss warten. Ihre Ungeduld spiegelt sich unter anderem in der hin und her wandernden Bassbegleitung. Die Aria ist in den »Musikalischen Ergetzlichkeiten« überliefert, in denen Krieger 1684 Ausschnitte aus seinen musikdramatischen Werken edierte. Adam Krieger (nicht verwandt mit den genannten Krieger-Brüdern) führt mit seiner Aria »Adonis Tod bringt mich in Not« in die antike Mythologie. Die Liebesgöttin Venus beklagt den Verlust ihres

schönen Geliebten Adonis. Als »poeta et musicus« am Dresdner Hof vertonte auch Adam Krieger seine eigenen Texte. Der klagende Charakter von Kriegers Aria korrespondiert trefflich mit der spannungsvollen Chromatik der Sonata XVII aus dem Opus 7 von Pietro Andrea Ziani. Der gefeierte venezianische Opernkomponist hielt sich 1666/67 in Dresden auf. Damals entstand jener Sonatendruck, den Ziani dem Dresdner Kurfürsten Johann Georg II. widmete.

Mit Arien von Johann Philipp Krieger und Philipp Heinrich Erlebach nimmt das vierte und letzte »Kapitel« des Programms Einsamkeit und Hoffnung in den Blick. In Kriegers in den 1690er Jahren veröffentlichten Liedbänden findet sich die innige Arie »Einsamkeit, du Qual der Herzen« aus seiner Oper »Die ausgesöhnte Eifersucht«. Sie beruht ebenfalls auf einem wiederkehrenden Bass, der als Sinnbild der Vanitas galt. Auch Erlebach brachte um 1700 als »Harmonische Freude musicalischer Freunde« zwei Bände mit Liedern und Arien heraus, deren Musik er teilweise seinen Opern entnahm. Seine anrührende Aria »Trocknet euch, ihr heißen Tränen« gibt dem Konzert einen hoffnungsvollen Ausklang, im Vertrauen darauf, dass nach dunklen Zeiten irgendwann wieder die Sonne scheint.

Helga Heyder-Späth

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



☞ *Transience and night, love, solitude and hope – the Romantics were not the first to deal with these themes in their songs. In seventeenth-century Germany there blossomed an extraordinary culture of song which highlighted existential questions, sometimes seriously, sometimes humorously, and often with touching poignancy. Teachers, students and alumni of the Department of Early Music at HMT Leipzig present some of these Baroque gems together with exquisite instrumental works from that period.*

In 1624, Martin Opitz published his »Buch von der Deutschen Poeterey« and in doing so gave new impetus to German poetry. In response, a wealth of poetry sprang up which led in turn to a first golden age of German song. These simple, expressive pieces reflect the reality of life for people at the time in a many-faceted and humorous way. In them, instruction, entertainment and comfort are closely entwined. Today's concert presents four »favourite« themes of Baroque song literature. By way of a prologue, we will first of all hear a lively sonata by David Pohle, whose positions included that of kapellmeister in Merseburg. The first »chapter« of the programme then deals with a much-sung topos of the seventeenth century – vanitas: »All earthly things are vain and transient«. Constantin Dedekind's song »Wir seind ein Traum der Zeiten« (»We are a dream of the times«) leaves us in no doubt about that. Dedekind was a poet, singer and composer at the court of Dresden and a member of the »Order of the Elbe Swans«, one of the then numerous »Sprachgesellschaften«, or »language societies« which worked to preserve the German language.

The most important pioneer of German song was the Königsberg organist and poet Heinrich Albert. The »Society of Devotees to Mortality« met in a leafy bower of climbing pumpkin plants in his garden. The very name betrays the fact that the principal theme of the verse and songs of this Königsberg circle of poets was transience. Albert's song of social criticism, »Gute Nacht, du falsches Leben« (»Good night, false life«), may have been written in that very pumpkin arbour. The poetic head of the circle was Simon Dach. Albert wrote the music for one of his particularly drastic vanitas poems, »Rede einer vormals stolzen und gleich jetzt sterbenden Jungfrau« – the »discourse of a once proud, yet now dying maiden«, who speaks, as it were, from the grave. This is fol-

lowed by an instrumental piece of funeral music, a »Harmonia« by the Viennese court musician Johann Heinrich Schmelzer, a harmonious piece for strings from which a cheerful solo violin repeatedly emerges.

Night is the theme of the programme's second chapter as a metaphor for the transition from life to death, but also as a symbol of liberation, peace – and secret love. This latter theme is taken up by Johann Theile in his aria »Durchkläre dich, du Silbernacht« (»Clear, thou silver night«), in which a lover sings a lullaby to his beloved on a night of the full moon. Theile wrote the piece around 1667 when a student in Leipzig. Students in Leipzig wrote this kind of song not only for their own entertainment, but also for that of a middle-class audience as a means of earning some extra income. Martin Opitz too combines moonlight and love in his poem, »Jetzund kömmt die Nacht herbey« (»Now the night approaches«), which the Dresden court musician Johann Nauwach set to music in 1627. Two instrumental works round off this part of the concert. The Passacaglia by Johann Philipp Krieger and the Ciaconna by Philipp Heinrich Erlebach are based on a constantly repeated bass line over which sometimes virtuosic variations unfold. Krieger was for many years organist and court kapellmeister to the dukes of Saxe-Weissenfels. Erlebach worked for many decades as »Capelldirector« of the court in Rudolstadt.

☞ *Many seventeenth-century composers published highlights from their operas in collective editions. As many works have been lost as whole entities, these volumes provide delightful insights into the rich musical world of early German opera. The collections of songs and arias were very popular in middle-class drawing rooms; with them, people could reminisce about an impressive evening at the opera with music in the home.*

The third part of the programme is all about love, starting with a coquettish ode to kissing with the canzonetta »Die Lilienwangen sind entfärbt« (»The lily-white cheeks are pale«) by Johann Theile. In the aria »Ihr angenehmen Leute« (»You pleasant people«) by Johann Krieger (Johann Philipp Krieger's younger brother), a young lady is still waiting for her first kiss. Her impatience is reflected, for example, in the bass accompaniment, which wanders to and fro.

The aria has come down to us in »Musikalische Ergetzlichkeiten« (»Musical Delights«), in which Krieger published excerpts from his music-drama works in 1684. Adam Krieger (no relation to the above-named Krieger brothers) takes us into the realm of ancient mythology with his aria, »Adonis Tod bringt mich in Not« (»Adonis's death grieves me«). Venus, the goddess of love, laments the loss of her handsome lover, Adonis. In his capacity of »poeta et musicus« at the court of Dresden, Adam Krieger set his own texts to music. The plaintive character of Krieger's aria makes a splendid match for the tense chromaticism of Sonata XVII from Pietro Andrea Ziani's Opus 7. This celebrated Venetian composer of opera sojourned in Dresden from 1666 to 1667. It was at this period that he published the sonata and dedicated it to the Elector Johann Georg II in Dresden.

The fourth and final »chapter« of the programme focuses on solitude and hope with arias by Johann Philipp Krieger and Philipp Heinrich Erlebach. Krieger's volumes of songs published in the 1690s include the intimate aria »Einsamkeit, du Qual der Herzen« (»Solitude, thou heart's torment«) from his opera »Die ausgesöhnte Eifersucht« (»Jealousy Conciliated«). This is also based on a recurring bass line, which symbolises vanitas. Around 1700 Erlebach too published two volumes of songs and arias, »Harmonische Freude musicalischer Freunde« (»Harmonious Delights of Musical Friends«), some of the music of which he took from his opera. His moving aria »Trocknet euch, ihr heißen Tränen« (»Dry, hot tears«) provides a hopeful conclusion to the concert, trusting that after dark times the sun may sometime shine again.

Helga Heyder-Späth



YOSEMEH ADJEI

war langjähriger Sängerknabe des Windsbacher Knabenchores und begann zunächst eine Laufbahn als Trompeter, bevor er sich nach einem Studium in Köln bei Kai Wessel wieder ganz dem Gesang widmete. Er war Gast der Ruhr Triennale, der Schwetzingen SWR Festspiele und der Händelfestspiele in Göttingen, Karlsruhe und Halle. Klangkörper wie die Rundfunkorchester des NDR, WDR und SWR unter Dirigenten wie Ivor Bolton, Felice Venanzoni oder Andrea Marcon sind Begleiter von zahlreichen seiner Konzerte im In- und Ausland. Als Solist der Nederlandse Bachvereniging sind im Rahmen einer Video-Gesamtaufnahme der Hauptwerke von J. S. Bach einige Einspielungen mit ihm zu erleben.

2023 folgte Yosemeh Adjei einem Ruf als Professor an die Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik. Außerdem ist er Dozent für Barockgesang an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig.

FACHRICHTUNG ALTE MUSIK

Die Fachrichtung Alte Musik der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig verfügt über einen Fächerspiegel, der das ganze Repertoire der Alten Musik von der Renaissance bis zur klassischen Musik ermöglicht. In Bachelor- und Masterstudiengängen können Cembalo, Clavichord, Hammerflügel, Historischer Gesang, Blockflöte, Barockvioline und -viola, Barockcello, Violone/Streichbass des 17. Jahrhunderts, Viola da gamba, Laute, Traversflöte, Historische Oboeninstrumente, Historische Fagottinstrumente, Zink, Engmensurierte Posaune, Naturtrompete und Naturhorn als Hauptfächer studiert werden.

Ergänzt wird das Unterrichtsangebot mit Nebenfächern wie Quellenkunde, Cembalo und Generalbassspiel, Historische Improvisation, Historischer Tanz, Gestik, Notationskunde, Stimmung/Akustik, Stimmungen/Cembalopflege, Kammermusik, Vokalensemble, Barockorchester und Historische Instrumentenkunde, die in Zusammenarbeit mit dem Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig im GRASSI anhand der Ausstellungsstücke im Museum selbst gelehrt wird.

Seit 2008 gibt es die Akademiekonzerte. Diese Konzerte bilden stets den Abschluss des Alte Musik Fests. In den Akademien erarbeiten Dozenten, Studierende sowie Absolventen der Hochschule gemeinsam ein Konzertprogramm, das dem Thema des Alte Musik Fests eine weitere Facette hinzufügt.



STEPHAN RATH

wirkte als Generalbassspieler und Solist u. a. bei über 150 Opernproduktionen mit, die er zum Teil auch leitete. Er ist Mitbegründer der Batzdorfer Hofkapelle und einer ihrer musikalischen Leiter und Ideengeber. Als Lautenist widmet sich Stephan Rath dem gesamten Repertoire und seinen spezifischen Instrumenten und Spieltechniken von der Renaissance bis in die Frühklassik. Die Arbeit als Solist und Generalbassspieler ist auf über 60 CDs sowie in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentiert.

Stephan Rath's besonderes Interesse in Lehre und Konzert gilt der szenischen Umsetzung der Musik in unterschiedlichen konventionellen und experimentellen Formen. In den letzten Jahren arbeitet er zunehmend im musikdramaturgischen Bereich; so erstellte er für das Heinrich Schütz Musikfest 2011 eine musikalische Fassung der verlorengegangenen ersten deutschen Oper »Dafne« von H. Schütz, 2012 eine Fassung der Oper »Cleofide« von J. A. Hasse für das Bachfest Leipzig oder für die Händel-Festspiele Halle die interaktive Musiktheaterproduktion »Der Liebeswahn«.

Stephan Rath ist Professor für barocke Kammermusik und Projekte in der Fachrichtung Alte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT). Von 1991 bis 2010 unterrichtete er an der Folkwang Universität der Künste in Essen; von 2016-2019 hatte er einen Lehrauftrag für Laute an der HMT.

WIR SEIND EIN TRAUM DER ZEITEN

1. Wir seind ein Traum der Zeiten,
ein Bild der Eitelkeiten,
der Tage Maß besteht
wie Rauch, der bald zerinnet,
wie Schatten, der beginnt
und bald vorübergeht.

Was will ein Mensch viel klagen
ob guter Freunde Tod?
Das Leben recht zu sagen
besteht aus Müh und Not.
Wer selig kann entrinnen,
der wandert wohl von hinnen.

2. Dieß Wesen, so wir treiben,
ist unbeständigs Bleiben:
Wir wallen ab und zu,
bald wirft uns Furcht darnieder,
bald bringt uns Hoffnung wieder,
wir wechseln Streit und Ruh.

Itzt fühlt man Seitenstechen,
itzt fehlt dem Haupte Lust,
itzt hat der Hals Gebrechen,
itzt liegt es üm die Brust.
Bald schwinden uns die Glieder,
bald wirft der Schlag uns nieder.

3. O selig, wer die Sachen
der Erden kann verlachen!
Wer bloß auf diese Zeit
kein Hoffnung weiß zu geben,
der führt ein totes Leben
und stirbt in Traurigkeit.

Wer wünscht aus solcher Hölle
des Elends nicht zu zühn?
Versorgt man nur die Seele,
der Leib mag immer hin.
Wir müssen ja durch Sterben
das andre Leben erben.
Andreas Tscherning (1611–1659)

GUTE NACHT, DU FALSCHES LEBEN

1. Gute Nacht du falsches Leben,
das man jetzt politisch nennt.
Der wird wenig auf dich geben,
der dein Wesen recht erkennt.
Er wird eben an dir hangen
als der etwa einer Schlangen
unterwegens wird gewahr
oder sieht in den Gesträuchen
Ander Ungeziefer schleichen,
scheut die giftige Gefahr.

2. Hab ich dich vorhin geliebet,
jetzund werd ich abgelohnt,
und von dir davor betrübet,
gehe, wo Alecto wohnt
zu der Hölle Hausgenossen,
unter welchen du entsprossen,
du zwar anfangs goldner Schein,
aber jetzund tiefstes Leiden.
Geh! ich will dich gänzlich meiden
und von dir geschieden sein.

3. Hast du mich warum zu bitten,
o so hebst du mich empor,
niemand geht mir dann an Sitten,
niemand an der Tugend vor,
nachmals aber werd ich innen,
dass dein vorgeneigt Beginnen
nichts gewesen denn Heuchelei,
und aus Falschheit nur erdichtet,
meine Tugend wird vernichtet,
ich bin dir wie Staub und Spreu.

Simon Dach (1605–1659)

LETZTE REDE EINER VORMALS STOLZEN UND GLEICH JETZT STERBENDEN JUNGFRAU

Ich armer Madensack! Der ich vor wenig Wochen
belebt, gerade und schön gleich einem Hirsche ging
und hoch geehret ward, und manchen Gruß empfing,
lieg hie nun hergestreckt und bin nur Haut und Knochen;

die Glieder sterben mir, die Augen sind gebrochen.
War dieses, dass ich mich mit Golde so behing?
Ihr Freunde, haltet Mund und Nase zu, ich stink'.
Ach Gott! So wird mein Pracht und Übermut gerochen!

Ihr Jung- und Frauen, kommt, kommt, spiegelt euch in mir!
Lernt hie, was Hochmuth sei, was Sand, Gestalt und Zier!
Ihr seht, ich muss davon, mein Leben will sich schließen.

Lebt alle wohl, und habt euch stets in guter Acht!
Gedenkt, wie mich der Tod so scheußlich hat gemacht!
Ich tantze nur voran, ihr werdet folgen müssen.

Simon Dach

DURCHKLÄRE DICH, DU SILBERNACHT

Durchkläre dich, du Silbernacht,
und lass die dunklen Schatten weichen.
Der blanke Mond am Himmel wacht,
sein Silber dir zu überreichen.
Hat denn mein edles Ehrenbild
sein Elfenbein schon eingehüllt
und schlummert sanft und stille?
Ihr angeflammtes Gnadenlicht
und rosenbuntes Angesicht
ist meiner Sinnen Wille.
So schlafe und ruhe, du Schönste der Schönen!
Der Himmel will deine Lob-Tugend bekrönen
und deinen vortrefflichen Adel belohnen.

Du musst ja mehr als irdisch sein
und abgesetzt von der Erden,
dieweil dein Tugendsonnenschein
kann alle Stunden lichter werden.
Du schimmerst den Planeten für,
aus deiner Glut fährt ihre Zier,
wie wann der Demant blinket.
Wir ehren deine Trefflichkeit,
der Gottes Rat und Folge-Zeit
mit holden Augen winket.
So schlafe und ruhe ...

Durchgölde dich vieltausendmal,
du Herzogin der Zierlichkeiten.
Du kannst durch deinen Ehren-Strahl
den Sommer-Purpur zubereiten.
Du Krone bist sehr hochgesetzt,
wie man die Perlen edel schätzt
und einen Ring verwahret.
Durch dich kann ich viel edler sein,
wie sich der blasse Mondenschein
zum Silbersternen paaret.
So schlafe und ruhe ...

Unbekannter Dichter aus dem Umfeld der Leipziger Universität

JETZUND KÖMMT DIE NACHT HERBEY

Jetzund kömmt die Nacht herbei,
Vieh und Menschen werden frei,
die gewünschte Ruh geht an;
meine Sorge kömmt heran.

Schöne glänzt der Mondenschein;
und die gülden Sternelein;
froh ist alles weit und breit,
ich nur bin in Traurigkeit.

Zweene mangeln überall
an der schönen Sternen Zahl;
diese Sternen, die ich mein',
ist der Liebsten Augenschein.

Nach dem Monden frag' ich nicht,
dunkel ist der Sternen Licht;
weil sich von mir weggewendt
Asteris, mein Firmament.

Wann sich aber neigt zu mir
dieser meiner Sonnen Zier,
acht' ich es das beste sein,
dass kein Stern noch Monde schein.

Martin Opitz (1597-1637)

DIE LILIENWANGEN SIND ENTFÄRBT

1. Die Lilienwangen sind entfärbt,
willst du dich Schönste, darümb mühen?
Du hast von mir den Kuss geerbt,
wo deine Lippenrosen blühen.
Wie war ich in mir selbst entzückt,
als ich den Mund an dich gerückt.
Lass ferner dein Küssen
gleich lieblichen Flüssen
in Ehren mich wissen.

2. Erinnre dich der süßen Lust,
die uns der Glückesstern gegönnet.
Sie ist uns beiden nur bewusst,
wiewohl der Himmel uns zertrennet.
Es labet mich dein Zuckerkuß,
ob ich wohl dein entbehren muss.
Lass ferner dein ...

3. So süß ist mir kein Malvasier,
kein Honig mir so lieblich schmecket,
als da du deiner Lippen Zier
mir an den warmen Mund gerecket.
Du machst mich in der Liebe krank,
und dennoch sag ich großen Dank.
Lass ferner dein ...

4. O möchte ich diese Arznei
durch deine Gnade stets erhalten!
Ich wär gewiss von Krankheit frei
und würde noch so bald nicht kalten.
Ich fühle, dass ich bin gesund
durch deinen süßen Rosenmund.
Lass ferner dein ...

Unbekannter Dichter aus dem Umfeld der Leipziger Universität

IHR ANGENEHMEN LEUTE

1. Ihr angenehmen Leute
steht meiner Einfalt bei
und sagt, ob ich noch heute
zum Lieben tüchtig sei.
Wo nicht, so lehrt mich wohl,
wie lang ich warten soll.

2. Izt sind die Menschenkinder
auch vor den Jahren klug
und finden sich geschwinder
in diesen Selbstbetrug.
Darum so lehrt mich wohl,
wie lang ich warten soll.

Christian Weise (1642-1708)

ADONIS TOD BRINGT MICH IN NOT

Wo muss der schöne Jäger sein,
Adonis, meine Seele?
Um den ich in verliebter Pein
mich ofte plag' und quäle.

Er eilt dem bloßen Wilde nach
und ich desselben Schatten.
Sein Herz und Sinnen sein die Schmach,
so mich sonst bei sich hatten.

Ich habe seinen Hut gesehen
Und mehr von ihm im Walde.
O Himmel, las es doch geschen,
daß ich ihn finde balde.

O bittre Pein!
Über die wohl nichts kann sein;
ein wildes Schwein hat ihn erschlagen,
Ach! den ich ewig muss beklagen.

O Angst und Not!
Ach! mein Adonis ist tot!

O süßes Herz!
Sonst ein Scherz und nun mein Schmerz,
muss dich ein grimmig Tier ertöten,
Ach! und die schöne Zier erröten.
O Angst ...

O herbe Qual!
die mir als Donnerstrahl,
das Mark in Beinen ganz versehret.
Ach! und des Herzens Blut verzehret.
O Angst ...
Vermutlich Adam Krieger

EINSAMKEIT

Einsamkeit, du Qual der Herzen,
du verderbst mir alle Lust.
Will ich nur ein wenig scherzen,
finden sich die größten Schmerzen
in der abgezehrten Brust.
Paul Thymich (1656–1694)

TROCKNET EUCH IHR HEISSEN ZÄHREN

Trocknet euch, ihr heißen Zähren,
Augen, sucht euch aufzuklären,
Seufzer, steigt nicht mehr empor!
Denn die Sonne bricht hervor.
Was mich bis hierher gedrückt,
Furcht und Pein
wird nun überwunden sein
Alles ist vorbei gerücket.
Trocknet euch ...

Recht getan und gut Gewissen
ist ein sanftes Ruhekissen,
drauf die Unschuld Lager hält.
Wohl, wer sich dies auch bestellt.
Als denn lässt sich's freudig lachen,
ob der Neid
nebst der Falschheit dieser Zeit
gleich ein scheel Gesichte machen.
Recht getan ...

Stillet euch, ihr heißen Zähren,
Augen, sucht euch aufzuklären;
Seufzer, was bewegt euch noch?
Denn der Himmel liebt mich doch.
Dem hab' ich mich überlassen,
dieser wacht,
und so kann bei düstrer Nacht
sich mein Herz auch mutig fassen.
Stillet euch ...
Unbekannte/r Dichter/in

XXIV. INTERNATIONALER JOHANN-SEBASTIAN-BACH- WETTBEWERB LEIPZIG

16.–27. JULI 2024

ORGEL · GESANG · VIOLONCELLO/BAROCKVIOLONCELLO

ERÖFFNUNGSKONZERT // Di, 16. Juli 2024, 20.00 h

Evangelisch Reformierte Kirche

Werke von G. F. Händel, W. F. Bach, C. Avison, A. Vivaldi und J. S. Bach
Preisträger der Bach-Wettbewerbe 2002 bis 2016: Daniel Johannsen
(Tenor), Shunske Sato (Violine), Ursina Maria Braun (Violoncello),
Jean-Christophe Dijoux (Cembalo), Johannes Lang (Orgel) · Leipziger
Barockorchester

1. RUNDE // Mi, 17. Juli 2024, bis Fr, 19. Juli 2024

2. RUNDE // Mo, 22. Juli 2024, und Di, 23. Juli 2024

FINALE // Fr, 26. Juli 2024

PREISVERLEIHUNG // Sa, 27. Juli 2024, 15.00 h

Altes Rathaus

PREISTRÄGERKONZERT // Sa, 27. Juli 2024, 20.00 h

Thomaskirche

Werke von J. S. Bach und weiteren Komponisten aus dem Wettbewerbs-
programm

Preisträger in den Fächern Orgel, Gesang, Violoncello/Barockvioloncello,
Leipziger Barockorchester, Pauliner Barockensemble

Kartenpreis Eröffnungs- und Preisträgerkonzert: € 30,00 / ermäßigt:
€ 25,00 (inkl. VVK-Gebühr) / Studierende der HMT: € 15,00 (Karten
im Museumsshop des Bach-Museums, in der Musikalienhandlung
Oelsner, der Ticketgalerie und bei Ticketmaster)

www.bachwettbewerbbleipzig.de

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde & Peter Dobiasch · Jessica & Reinhard Höll · Lilli & Manfred Rühle · Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela & Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha & Michael Wynn

ORGANIST

Belgien/Belgium: Pascalle Willems · Deutschland/Germany: Silvia Agostini & Christopher Kienle · Dietrich Barth · Angelika & Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun & Jörg Hübert · Sabine & Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy & Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen & Franz-Josef Wingen · Michael Müller & Gunnar Neidhardt · Elke & Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte & Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko & Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise & Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Mexiko/Mexico: José C. Lacal · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler & Roman Kriszt · Evelyne Strobl & Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime Daez · USA: Andrea & William Benton · Karen & David Benton · Robert Cornfield · Patricia Krol & Stephen Chiumenti · Teta Moehs & William Begley · Brenda Smith & Ronald Burrichter

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!

You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03



VEREINIGUNG DER FREUNDE DES
bach ARCHIVS LEIPZIG E.V.

“

Hinter einer Säule
gesehen und **nichts**
gesehen?

”

“

Keine Tickets
für das Konzert
Ihrer Wahl erhalten?

”

“

Nicht neben Ihrem
Liebungs-
menschen *gesehen?*

”



www.bach-freunde.de
freunde@bach-leipzig.de
Tel./phone +49-(0)341-96278920

For Bach Lovers from the USA:
www.americanbachfriends.org

Werden Sie Mitglied im
**FREUNDENKREIS
DES BACH-ARCHIVS**
und sichern Sie sich
vor allen anderen
ein Vorkaufsrecht für
Bachfest-Eintrittskarten,
kommen Sie zu unserem
jährlichen Mitglieder-
konzert und erhalten
Sie Bach Magazine
und Eintritte ins Bach-
Museum gratis.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen
Sie zudem das Erbe Bachs
und die Arbeit junger Nach-
wuchskünstler.